

PROTESTWOCHE GESUNDHEITSPERSONAL

AUCH DIE PFLEGE BRAUCHT PFLEGE

Arbeiten bis zur Erschöpfung, zunehmender Zeitdruck und kein angemessener Lohn – das wollen die Angestellten im Gesundheitswesen nicht länger hinnehmen. Deshalb protestierten sie Ende Oktober gegen die unhaltbaren Arbeitsbedingungen. Syna unterstützt ihren Kampf: Ohne grundlegende Verbesserungen sieht es düster aus für unser Gesundheitswesen. **Seiten 4 und 5**



Gefährliche Ignoranz

Während die Corona-Fallzahlen hoch bleiben, benehmen sich einige Baumeister, als hätten sie noch nie etwas vom Virus gehört: Schutzkonzepte werden ignoriert, Masken oder Desinfektionsmittel fehlen. Syna wehrt sich für die Bauleute und fordert verstärkte Kontrollen. **Seiten 8 und 9**

«En el pasado tenías más tiempo»

Robert es un instalador sanitario cualificado y ha trabajado en distintas empresas de la región de Friburgo desde el comienzo de su aprendizaje. Y le gusta su trabajo: «Cuando me despierto por la mañana, me siento motivado», dice el Sensler de 55 años. **Página 14**

BRANCHEN

- 7 DETAILHANDEL**
Stark mit Syna
- 12 MEM-INDUSTRIE**
Stellenabbau bei GE
- 12 PERSONALVERLEIH**
Verlängerung GAV

GEWERKSCHAFT

- 6 BRÜCKE · LE PONT**
Brasilens Jugend trotz der Pandemie
- 7 ÜBERGANGSRENTE**
Mehr Sicherheit nach 40 Jahren Arbeit

SPRACHEN

- 13 ITALIANO**
Sanità: settimana di protesta
- 14 ESPAÑOL**
Yo y mi trabajo
- 15 PORTUGUES**
Locais de construção e o coronavírus

PERSÖNLICH

- 3 DER KOMMENTAR**
Arno Kerst, Präsident
- 10 ICH UND MEINE ARBEIT**
Robert, Sanitärinstallateur:
«Wenn ich morgens aufwache,
bin ich motiviert»

SERVICE

- 11 DEIN RECHT**
Ferien
- 11 EMMA ERKLÄRT**
Gesamtarbeitsvertrag
- 11 WEITERBILDUNG/KURSE**
- 16 REGIONEN**
Deutschschweiz
- 20 WAS LÄUFT?
GESEHEN IM NETZ**

POLITIK



Protestwoche Gesundheit

GEMEINSAM MIT DEM GESUNDHEITSPERSONAL

Seiten 4 und 5

BRANCHEN



Baustellen und Corona

UND WER SCHÜTZT UNS?

Seiten 8 und 9

Solidarität und Gemeinwohl

Weihnachten und der Jahreswechsel, die jetzt wieder näher rücken, gleichen sich oft von Jahr zu Jahr. Nicht so in diesem Jahr! Schon gar nicht für die Angestellten in den Spitälern und Heimen. Anstatt wenigstens einen Teil der Festtage mit ihren Lieben verbringen zu können, werden sie Sonderschichten leisten, um für Patientinnen und Bewohner da zu sein. Wer im Detailhandel, in der Logistik oder bei der Post arbeitet, wird kaum die letzten Strophen von «Stille Nacht, heilige Nacht» mitsingen, weil sie oder er aus Erschöpfung eingeschlafen ist. An Silvester werden viele mit einem mulmigen Gefühl auf das neue Jahr anstossen – zu ungewiss die Zukunft, zu belastend der erlittene oder drohende Verlust der Arbeit.

SYNA SETZT SICH EIN – MIT ERFOLG

Ich bin stolz und dankbar, dass sich Syna auch in diesem Corona-Jahr für dich, für die Mitglieder, für die Arbeitnehmenden eingesetzt hat. Ob per E-Mail, per Telefon, mit Maske oder hinter Plexiglas: Mehr denn je haben wir unsere Mitglieder beraten und unterstützt. Sanitärinstallateur Robert sagt es im Porträt auf Seite 10: «Wenn etwas ist, dann ist jemand da, der dich unterstützt.» Ja, das tun wir gerne für unsere Mitglieder!

Auch wir haben für das Gesundheitspersonal oder die Angestellten in der Logistik und im Detailhandel applaudiert, als sie im Frühjahr die Stellung hielten. Doch das genügt wirklich nicht! Wir fordern für sie und mit ihnen bessere Arbeitsbedingungen, mehr Lohn, mehr Anerkennung. Als Sozialpartnerin in vielen Branchen und Betrieben wehren wir uns mit Nachdruck, dass die Krise nicht auf Kosten der Arbeitnehmenden gelöst wird! Dafür setzen wir uns zusammen mit unserem Dachverband Travail.Suisse seit Beginn der Corona-Pandemie auf oberster politischer Ebene ein. Am virtuellen Runden Tisch mit

Bundesräten oder in Besprechungen mit Bundesämtern fordern wir mit Erfolg: Die Gesundheit aller Arbeitnehmenden muss geschützt und die Schutzkonzepte müssen kontrolliert werden. Und das Einkommen der Arbeitnehmenden, die keine oder zu wenig Arbeit haben, muss gesichert sein.

NÖTIG UND SICHTBAR WIE KAUM JE

Krisen sind keine Zeiten, in denen wir von neuen Gewerkschaftsmitgliedern überrannt werden – leider: Denn unser Einfluss auf politischer Ebene ist so gross wie lange nicht mehr. Unser Einsatz in den Branchen ist nötig und sichtbar wie kaum je. Und unser Erfolg mit dem gesetzlichen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub wäre eigentlich ein grosses Fest wert! Der Lockdown, das Distanzhalten, die Unsicherheit haben uns alle wieder den Wert des Gemeinwohls und die Wichtigkeit der Solidarität erleben lassen – und damit die Notwendigkeit von Syna. Darum rufe ich euch alle auf: Helft mit, Solidarität und Gemeinwohl weiter zu stärken. Überzeugt eure Freunde, Arbeitskolleginnen oder Nachbarn von einer Mitgliedschaft bei Syna!

Diese Festtage werden ruhiger, der Jahreswechsel weniger ausgelassen werden. Doch tief in uns ruht die Gewissheit: Solidarisch und mit dem Blick auf das Wohl aller werden wir das kommende Jahr, die Coronakrise meistern!

Ich wünsche euch Gesundheit und Zuversicht!

Arno Kerst
Präsident
arno.kerst@syna.ch





Protestwoche Gesundheit

GEMEINSAM MIT DEM GESUNDHEITSPERSONAL

Während einer Woche ging das Gesundheitspersonal in der ganzen Schweiz auf die Strasse und forderte ein, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte: angemessene Löhne, die Einhaltung des Arbeitsrechts und echte Wertschätzung.

«Jetzt erst recht!» – unter diesem Motto protestierte Ende Oktober das Gesundheitspersonal national für bessere Arbeitsbedingungen. Trotz wochenlanger Vorbereitungen war bis zuletzt nicht klar, ob die vom Bündnis Gesundheit lancierte Protestwoche auch stattfinden kann: Die Coronakrise machte eine Planung beinahe unmöglich. Doch mit viel Kreativität und Engagement schuf das Bündnis in allen Regionen pandemietaugliche Protestformen; mit Absperrband als Abstandshalter, konsequenter Maskenpflicht oder in symbolischen Aktionen wie der Projektion des Bündnislogos an Spitäler und Regierungsgebäude.

VON GENÈVE BIS FRAUENFELD

So unterschiedlich die Aktionen waren, eines hatten sie gemeinsam: die Gewissheit der Teilnehmenden und der Organisierenden, dass

Veränderungen dringend nötig sind sowie ihre unglaubliche Entschlossenheit, trotz der schwierigen Umstände dafür zu kämpfen. Dieses Bewusstsein war deutlich spürbar, in Genf ebenso wie in Frauenfeld, Luzern oder Freiburg. Die Protestwoche war ein Ventil für das Gesundheitspersonal, um Frust und Ärger über die aktuellen Missstände rauszulassen – beflügelt von der Bewegung mit einem Lächeln, aber stets bestimmt. Pflegehelfer und Betreuerinnen reihten sich ein mit Eltern, die für ihre derweil im Krankenhaus arbeitende Tochter teilnahmen, mit Angehörigen von Heimbewohnenden, Gewerkschafterinnen und Politikern. Ob an der Menschenkette in der Ostschweiz, beim Spalierstehen in Zug, an der Demonstration in Lausanne oder bei der Übergabe eines offenen Briefes in Zürich. Die Vielfalt machte eines deutlich: Die Krise im Gesundheitswesen geht uns alle an.

KÜRZUNGEN TROTZ HÖCHSTLEISTUNG

Dass die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen nicht die besten sind, war schon vorher bekannt. Doch die Pandemie rückte die Missstände erstmals richtig in den Fokus. Trotzdem wird in vielen Kantonen weiter gespart. Auf Kosten der Angestellten, die in noch weniger Zeit noch mehr leisten müssen. Und schliesslich auch auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten, welche nicht die Betreuung erhalten, die sie verdienen. Die Botschaft der Pfleger, Hebammen, Laborantinnen und Therapeuten an die Politik war denn auch unmissverständlich: «Wir schauen zu euch, schaut auch zu uns!» Denn einmal mehr sind sie es, die während der zweiten Welle an vorderster Front stehen und dafür sorgen, dass wir die Pandemie bestmöglich überstehen.

DRINGENDER APPELL AN DIE POLITIK

Damit der Ruf des Gesundheitspersonals in der Politik auch sicher gehört wird, hat das Bündnis Gesundheit Anfang November einen dringenden Appell an den Bundesrat gerichtet.

Die im Appell formulierten Forderungen für das Gesundheitspersonal sind klar:

- ! konsequenter Schutz der Gesundheit, insbesondere für Angehörige einer Risikogruppe
- ! keine soziale Quarantäne (arbeiten trotz verordneter Quarantäne)
- ! keine Abweichungen vom Arbeitsgesetz
- ! eine Corona-Prämie
- ! Lösung der strukturellen Probleme im Gesundheitsbereich und Anpassung des Finanzierungsmodells

Die Protestwoche hat deutlich gezeigt, dass das Gesundheitspersonal nicht mehr lange so weitermachen kann und will. Und das Gesundheitswesen funktioniert nicht ohne seine Angestellten. Das Bündnis Gesundheit wird deshalb nicht lockerlassen, ehe signifikante Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erreicht wurden. In einigen Kantonen laufen dazu bereits kantonale Initiativen oder Petitionen.

Eine Übersicht findet sich hier:

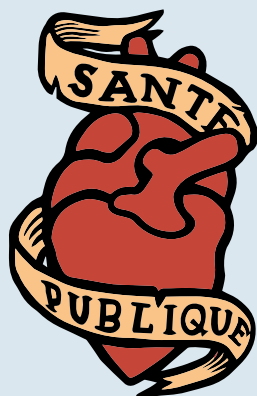
www.syna.ch/buendnis-gesundheit

Melanie Nobs
Mitarbeiterin Kommunikation
melanie.nobs@syna.ch



BÜNDNIS GESUNDHEIT

Das Bündnis Gesundheit wurde diesen Sommer von Syna gemeinsam mit dem VPOD und dem Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK gegründet. Ziel: die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen. Mittlerweile umfasst das Bündnis bereits zehn weitere Gewerkschaften und Verbände.



Brücke · Le pont

BRASILIENS JUGEND TROTZ DER PANDEMIE

Dank Brücke · Le pont führen Jugendliche ihre Berufsbildungskurse trotz Ausgangsbeschränkungen weiter – neu online. Das ermöglicht ihnen neue Perspektiven.



Júlia bildet sich in einem Berufsbildungsprojekt von Brücke · Le pont zur Automechanikerin aus.

Brasilien gehört zu den Ländern mit den meisten Covid-19-Fällen weltweit und schlittert immer tiefer in eine soziale, politische und wirtschaftliche Krise. Anfang November stieg die Zahl der Corona-Infizierten auf über 5,5 Millionen – mehr als 160000 Menschen mussten wegen des Virus bereits ihr Leben lassen. Aufgrund der strikten Ausgangsbeschränkungen haben zudem viele Familien ihre Haupteinnahmequelle verloren und können ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst bestreiten.

BILDUNGSDEFIZIT ABSEHBAR

Schlechte Aussichten gibt es auch für die Bildung: Im März 2020 hatte die Regierung des Bundesstaats Piauí, wo die Projekte von

Brücke · Le pont angesiedelt sind, entschieden, alle Schulen bis auf Weiteres zu schliessen und auf Fernunterricht umzustellen. Dies ist leichter gesagt als getan: Piauí ist der zweitärmste Bundesstaat Brasiliens. Nur 9 Prozent aller Schülerinnen und Schüler verfügen zu Hause über einen Internetanschluss. Auch die Lehrkräfte sind für Fernunterricht schlecht vorbereitet, und die wenigsten Eltern können ihre Kinder unterstützen.

DANK FERNUNTERRICHT WEITERLERNEN

Brücke · Le pont hat auf die Krise rasch reagiert und hilft ihren Partnerorganisationen bei der Umstellung der Berufsbildungskurse. Dabei profitiert das Hilfswerk von der Erfahrung mit ihrer Partnerorganisation Instituto Comradio, mit der es benachteiligten Jugendlichen eine Ausbildung im Kommunikationssektor ermöglicht. 2019 bildeten sich rund 100 Jugendliche in Online-Journalismus und im Aufbau von Online-Unternehmen aus. Fernunterricht gehört hier schon lange zum Alltag. Das Institut teilt sein Wissen nun mit den anderen Partnerorganisationen von Brücke · Le pont. Es führte bereits mehrere Online-Workshops durch, stellt Handbücher und Checklisten zur Verfügung und berät die Organisationen auch individuell. Herausforderungen wie den ungenügenden Internetzugang von Schülerinnen und Schülern gehen die Organisationen gemeinsam an. So planen sie Spendenkampagnen für Handys und Tablets und lobbyieren bei Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung, damit diese benachteiligten Jugendlichen Datenpakete zur Verfügung stellen. Rückmeldungen aus den Projekten zeigen: Die Jugendlichen lassen sich trotz aller Unsicherheiten nicht entmutigen und kämpfen für eine bessere Zukunft.

Fabienne Jacomet

Kommunikation und Entwicklungspolitik
fabienne.jacomet@bruecke-lepont.ch

JETZT SPENDEN!



Unser Hilfswerk **Brücke · Le pont** unterstützt Menschen in den Ländern des Südens, die besonders von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen sind, und schafft mit seinen Projekten langfristige Perspektiven. Hilf mit einer Spende, die Arbeits- und Lebensbedingungen benachteiligter Menschen zu verbessern! Vielen Dank! www.bruecke-lepont.ch/spenden

Konto: 90-13318-2

Jetzt neu: QR-Code mit der TWINT App scannen

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Detailhandel

STARK MIT SYNA

Die Weihnachtszeit ist für den Detailhandel herausfordernd – jetzt in Zeiten von Corona besonders.

Das Virus wird gehen, die Probleme bei der Arbeit bleiben. Syna ist für dich da!

Unsere Weihnachtsaktion – wir besuchen die Betriebe im Detailhandel – steht dieses Jahr im Schatten des Coronavirus. Gewerkschaftsarbeit ist im Moment nicht einfach, denn sie lebt von der Begegnung und vom persönlichen Austausch. Wir wollen aber auf jeden Fall die Gesundheit der Mitarbeitenden schützen und auch selbst einsatzbereit bleiben, sprich gesund und leistungsfähig. Eine Gratwanderung!

KRANK BEI DER ARBEIT?

Einige Arbeitgeber schieben in diesem Jahr die Pandemie vor, um uns nicht in ihre Geschäfte zu lassen. Dort, wo Besuche möglich sind, stellen wir jedoch täglich fest, wie dringend es uns braucht. Viele Mitarbeitende sind am Anschlag. Wegen Umsatzproblemen versuchen ihre Arbeitgeber, auch noch das Letzte aus ihnen herauszupressen. Zudem fehlt Personal, das krank oder in Quarantäne ist. Gleichzeitig kommen viele zur Arbeit, die krank sind oder in Quarantäne müssten – weil sie Angst haben, sonst ihre Stelle zu verlieren.

JETZT ERST RECHT!

Wir nehmen die Anliegen der Mitarbeitenden auf und fordern konkrete Verbesserungen, jetzt erst recht. Der Kampf für bessere Arbeitsbedingungen ist ein Marathon und kein Sprint. Gerade im Detailhandel zeigt die Pandemie: Es braucht mehr gewerkschaftliche Organisation und Sozialpartnerschaft, um die Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Wir bleiben dran – und du?

Marco Geu, Zentralsekretär Detailhandel
marco.geu@syna.ch

Stark mit Syna im Detailhandel:

www.syna.ch/starkmitsyna



GEWERKSCHAFT

Neue Übergangsrente

MEHR SICHERHEIT NACH 40 JAHREN ARBEIT

Das Parlament hat die Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose gutgeheissen.

Dafür hat auch Syna gekämpft: Ausgesteuerten über 60-Jährigen bleibt der Gang zum Sozialamt erspart.

Wenn ältere Arbeitnehmende die Stelle verlieren, finden sie nur schwer eine neue Arbeitsstelle. Die Zahl der über 60-jährigen Ausgesteuerten hat in der Sozialhilfe in den letzten zehn Jahren stark zugenommen – von allen Alterskategorien am stärksten. Auch bei den Langzeitarbeitslosen stellen über 50-Jährige den höchsten Anteil. Der Gang zur Sozialhilfe ist für Betroffene fatal: Er bedeutet, zwingend das Vermögen aufzubrauchen, Freizügigkeitskapital statt Altersrente zu beziehen und die AHV-Rente vorzubeziehen. Dies ist der sichere Weg zur Armut im Alter. Nach einem langen Arbeitsleben von 40 Jahren eine stossende Ungerechtigkeit! Anrecht auf die neue Überbrückungsleistung hat, wer über 60-jährig und von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert ist sowie während mindestens 20 Jahren AHV-Beiträge bezahlt hat.

Selina Tribbia
Leiterin Fachstelle Gesellschaftspolitik
selina.tribbia@syna.ch

SYNA-BEWEGUNG Ü60

Zu den Überbrückungsleistungen informierten sich auch die Delegierten der Syna-Bewegung Ü60 der Deutschschweiz in Rapperswil. Interessantes Insiderwissen zum Gesetzgebungsprozess lieferte dazu Bea Heim, langjähriges Mitglied der nationalrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit. Die Versammlung schloss mit einer Besichtigung der Stadt Rapperswil ab, organisiert von der Syna-Region Oberer Zürichsee. Vielen Dank!



Alt-Nationalrätin
Bea Heim an der
Ü60-Delegierten-
versammlung

Baustellen und Corona UND WER SCHÜTZT UNS?



Diese Frage stellen sich die Bauleute – schon wieder. Ihre Verunsicherung war schon im Lockdown im Frühling gross. Auf vielen Baustellen hat man bisher offenbar nichts gelernt. Syna fordert nach wie vor mehr und konsequentere Kontrollen.

Auf den Baustellen brummt es mehr denn je. Die Baumeister verkünden, dass sie zum Schutz ihrer Angestellten die Vorgaben des Bundes einhalten würden. Dieser gibt in einem Merkblatt Massnahmen vor, die «angesichts der technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zumutbar» sind. Doch diese Formulierung ist ein Freipass für vieles! «Homeoffice können wir ja nicht machen», meint dazu ein Bauarbeiter sarkastisch. Und Syna erhält vermehrt Beschwerden von Mitgliedern.

ABSTAND? FEHLANZEIGE!

Während im Sommer Pausen und Verpflegung oft im Freien stattfanden, sind die Bauleute jetzt wieder öfter in den Baucontainern. Dort kann der empfohlene Abstand von 1,5 Metern kaum eingehalten werden. Und dann gibt es eben Arbeiten, die nur im engen Körperkontakt ausgeführt werden können – vor allem beim Tragen und Absetzen von Lasten. Fatal, wenn in solchen Situationen keine Masken getragen werden. Deshalb sind jetzt alle gefordert: Die

Bauleute müssen sich an die – oft unbequemen – Vorgaben halten, um Ansteckungen zu verhindern. Und die Arbeitgeber müssen die konsequente Maskentragpflicht durchzusetzen, das ist ihre Pflicht. Vor allem aber müssen sie den Angestellten Möglichkeiten zum Abstandhalten und zur Hygiene bieten. Damit hapert es vor allem auf kleinen Baustellen.

Syna fordert deshalb:

- ❗ Desinfektionsmittel und Masken müssen jederzeit zur Verfügung gestellt werden.
- ❗ Es braucht genügend und saubere sanitäre Anlagen.
- ❗ In der kalten Jahreszeit braucht es mehr Baucontainer.

ZU WENIG KONTROLLEN

Die Bauleute halten auch während der Coronakrise den Wirtschaftsmotor am Laufen. Dafür verdienen sie den bestmöglichen Schutz. Leider läuft es aber auf vielen Baustellen wieder so, als hätte es



das Virus niemals gegeben. Engagierte Mitarbeitende versuchen, die Schutzkonzepte einzuhalten – resignieren aber oft. Dazu ein Bauarbeiter: «Ich bin es müde, gegenüber Chefs und Kollegen immer wieder kritisch zu sein.» Und ein anderer meint: «Es kommt ja sowieso niemand vorbei, um die Missstände zu kontrollieren!» Das hören wir auf Baustellen leider immer wieder. Die Kantone, die für die Kontrollen zuständig sind, haben seit Frühling scheinbar nichts gelernt. Syna fordert deshalb mehr Kontrollpersonal – oder innovative Lösungen: Beispiel dafür ist der Kanton Aargau, der zur Erhöhung der Kontrolldichte auf die Gewerkschaften zurückgegriffen hat. Das ist weiterhin möglich. Syna ist bereit, die Behörden in ihrer Kontrolltätigkeit zu unterstützen – in der ganzen Schweiz.

Guido Schlupe
Zentralsekretär Bauhauptgewerbe
guido.schlupe@syna.ch



KEINE ANERKENNUNG FÜR DIE BAULEUTE

Unglaublich: Die Bauleute setzen sich während der anhaltenden Krise einer erhöhten gesundheitlichen Gefahr aus – und erhalten dafür vom Baumeisterverband ein besonderes Dankeschön in Form einer Lohnsenkung! «Diesem abstrusen Vorschlag des Baumeisterverbands mussten wir in den gescheiterten Lohnverhandlungen bis zum Schluss entgegenhalten», sagt Guido Schlupe, der die Syna-Verhandlungsdelegation anführte. Selbst einen moderaten Bonus für die unter erschwerten Bedingungen geleistete Arbeit wollten die Baumeister nicht gewähren. Angesichts des drohenden Fachkräftemangels in der Branche sind solche Forderungen umso unverständlicher. Dieser Stillstand ist unbefriedigend. Er ist offenbar Auftakt zu zukünftig hart geführten Verhandlungen. Syna bleibt dran!

**«Homeoffice können wir
ja nicht machen.»**



Wie ist die Situation auf deiner Baustelle? Melde uns (auch anonym), wenn es Probleme gibt: Name der Baustelle, Datum und Foto an guido.schlupe@syna.ch





ICH UND MEINE ARBEIT

«WENN ICH MORGENS AUFWACHE, BIN ICH MOTIVIERT»

Robert ist gelernter Sanitärinstallateur und hat seit Lehrbeginn bei verschiedenen Firmen in der Region Freiburg gearbeitet. Eine Bewerbung schreiben musste er dafür nie. Bei Riedo Clima, seinem derzeitigen Arbeitgeber, sei er noch nicht so lange. «Erst etwa zehn Jahre» sagt der 55-Jährige Sensler.

MEINE ARBEIT

Für einen Jüngerer könnte die Arbeit in einem grossen Gebäudetechnikunternehmen vielleicht etwas langweilig sein. In einem kleinen Betrieb gehst du mehrmals täglich zu Kundinnen und Kunden, du kommst viel rum und lernst viele Leute kennen. Und jedes Haus ist anders: Du musst deine Arbeit anpassen und schauen, wie du Probleme genau lösen kannst. Auf grossen Baustellen ist es anders. Manchmal hast du Kontakt mit den Architekten oder Bauherren, dann kannst du dein Fachwissen etwas einfließen lassen und Tipps geben. Aber allgemein sind die Arbeitsabläufe schon etwas routinierter – in einem Wohnblock sieht eben jeder Stock meistens gleich aus. Doch ich schätze das: Ich finde es schön, während mehrerer Monate – manchmal gar Jahre – auf derselben Baustelle zu sein, ein Projekt wirklich von A bis Z mitzuverfolgen. Ich mag meine Arbeit, ich mache sie nicht nur des Geldes wegen. Wenn ich morgens aufwache, bin ich motiviert.



«Früher hatte man mehr Zeit, heute sind die Baustellen durchgetaktet.»

Robert Torche

MEINE BRANCHE

Was sich in all den Jahren in meinem Beruf verändert hat, ist vor allem die Planung. Früher hatte man mehr Zeit, heute sind die Baustellen durchgetaktet. Das Problem: In der Praxis ist das schwierig umzusetzen. Hat der Maurer Verspätung, wirkt sich das auf alle aus – ein Rattenschwanz. Ich musste aber deswegen noch nie mehr arbeiten. Mein Betrieb reagiert in solchen Fällen immer sehr schnell und stellt temporär zusätzliche Arbeitskräfte ein. Bei uns sind etwa die Hälfte der Angestellten Temporäre. Das ist aber so eine Sache: Es ist zwar praktisch, aber auch herausfordernd für uns. Viele sind Gastarbeiter und haben gewisse Dinge anders gelernt. Was hier zum Beispiel geschweisst wird, wird andernorts vielfach gesteckt. Das ist spannend, man lernt Neues dazu und muss manchmal etwas umdenken. Aber es erfordert auch Geduld und Geschick im Umgang mit Menschen.

MEINE GESUNDHEIT

Mit Corona hat sich mein Arbeitsalltag nicht gross verändert. Klar, wir müssen jetzt überall eine Maske tragen. Aber sonst ist es eigentlich wie vorher. Mein Betrieb hat uns immer gut informiert und uns kleine Geschenke machen dürfen. Die Baufirmen hingegen sollten auf den Baustellen mehr darauf achten, dass die Hygienemassnahmen umgesetzt werden. Es ist schon etwas seltsam: Überall hat es diese Schilder des BAG, dass man Abstand halten und sich die Hände waschen soll. Doch auf der ganzen Baustelle gibt es kein einziges Waschbecken. Wir haben selbst einen Wasserkanister organisiert, und ich desinfiziere regelmässig meine Hände. Aber das macht natürlich längst nicht jeder. Von sich aus unternehmen die Baufirmen nichts, die sehen nur die Kosten, die das

verursachen würde. Da muss man schon etwas Druck machen und sie immer wieder darauf hinweisen. Das ist schade.

MEINE GEWERKSCHAFT

Zur Gewerkschaft gekommen bin ich eigentlich durch Zufall. Ein guter Bekannter von mir arbeitete vor rund 30 Jahren bei Syna und hat mich überzeugt, Mitglied zu werden. Ich dachte mir: «Er ist ein guter Kerl, das kann nicht verkehrt sein». Und seit da bin ich dabei. Mir gefällt vor allem der soziale Aspekt: Man kennt sich untereinander, und regelmässig finden auch gemeinsame Aktivitäten statt. Und man weiss: Wenn etwas ist, dann ist jemand da, der dich unterstützt.

Melanie Nobs
Mitarbeiterin Kommunikation
melanie.nobs@syna.ch

formation-ARC.Suisse

Weiterbilden lohnt sich!

Für dich gilt das gleich mehrfach: Weiterbildung erweitert den Horizont und verbessert die beruflichen Chancen. Darüber hinaus sind die Kurse unseres Bildungspartners ARC für Syna-Mitglieder erst noch kostenlos! Also: Kursprogramm durchstöbern, anmelden und profitieren! Auch 2021 bietet ARC wieder vielfältige und lehrreiche Kurse an – einige auch online als Fernkurs. Ausschnitte aus dem Kursprogramm:

FIT UND EFFEKTIV IM HOMEOFFICE

Freitag, 29. Januar 2021, 9 bis 17 Uhr, Olten

Wer kann, arbeitet zurzeit vermehrt im Homeoffice. Doch nicht allen liegt das Arbeiten zu Hause. Gemeinsam erörtern wir Stolpersteine und erfahren, was es zu beachten gilt. Wir zeigen dir, mit welchen Tools du produktiv arbeiten kannst und worauf es bei der Videotelefonie ankommt.

AN DER SCHWELLE ZUR PENSIONIERUNG

Donnerstag, 4. Februar, 10 Uhr, bis Freitag, 5. Februar 2021, 16 Uhr, Sarnen

Der Kurs vermittelt Informationen und ermöglicht Gespräche zu Themen, die mit der Pensionierung aktuell werden. Es werden psychologische wie auch rechtliche Fragen (Pensionskasse, AHV, Erbrecht) behandelt. Angesprochen werden aber auch die Gesundheit und die Sinnfrage im Alter.

SICH WAHRNEHMEN – VERTIEFUNG

Donnerstag, 11., und Freitag, 12. Februar 2021, 9.30 bis 17.30 Uhr, Chur

In diesem Kurs richten wir unseren Team Genius ein. In zwei Tiefenmeditationen erhalten wir eine umfassendere Einsicht und eine Aufstellung unseres Teams. Voraussetzung: Teilnahme am Grundkurs

INFOS UND ANMELDUNG

Bildungsinstitut ARC, Tel. 031 370 21 11

✉ arc@travailsuisse.ch, www.formation-arc.ch

Dein Recht

MACH MAL FERIEEN!

Was passiert mit Ferien, die bis Ende Jahr nicht bezogen werden? Die Frage wird immer wieder gestellt – gerade jetzt, wo Corona viele Ferienpläne durcheinandergewirbelt hat. Das musst du wissen:

Verfällt mein Ferienanspruch, wenn ich meine Ferien bis Ende Jahr nicht bezogen habe?

Nein. Wenn am Jahresende noch Ferienguthaben übrig ist, bleibt dieses bestehen und summiert sich mit dem Ferienguthaben des Folgejahres. Auf Ferien hast du ein gesetzliches Anrecht, sie können nicht verfallen.

Muss ich nicht bezogene Ferien bis zu einem bestimmten Zeitpunkt im Folgejahr zwingend beziehen?

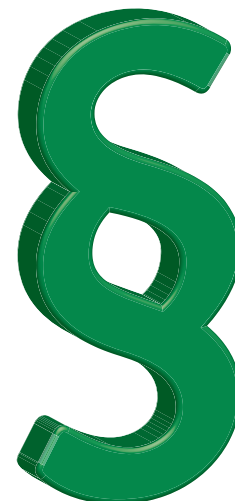
Diese Ansicht ist weit verbreitet, stimmt aber nicht. Oft gibt es sogar entsprechende Regelungen in Arbeitsverträgen oder in Arbeitszeitreglementen von Unternehmen. Doch diese sind gemäss Obligationenrecht nichtig: Ferienguthaben bleibt grundsätzlich bestehen. Sinnvoll ist es aber trotzdem, Ferienguthaben möglichst im laufenden Jahr oder bald danach zu beziehen. Sie sind schliesslich zur Erholung da!

Zudem liegt es auch im Interesse deines Arbeitgebers, angehäuften Ferienguthaben aus den Vorjahren möglichst zu verhindern. Dazu kann er anordnen, dass du in die Ferien gehst.

Können Ferien ausbezahlt werden?

Nein. Eine Abgeltung des Ferienanspruchs mit Geldzahlung oder einer anderen Leistung ist während des laufenden Arbeitsverhältnisses ausgeschlossen. Wenn bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses aber noch Ferien übrigbleiben, müssen diese abgegolten werden.

Goran Djajic
juristischer Mitarbeiter
goran.djajic@syna.ch



Emma ERKLÄRT!

Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Wir brauchen ja das Wort immer wieder. Aber was heisst es eigentlich genau? Und warum soll dieser GAV für alle so gut sein? Ich erkläre es dir:

Wenn du einen Job antrittst, bekommst du einen Arbeitsvertrag. Darin ist vor allem festgelegt, wieviel du arbeitest und was du dafür verdienst – aber auch noch viele weitere Details wie Ferien, Pausen, Spesen usw. Natürlich könnte jeder Arbeitgeber mit jeder

Angestellten und jedem Angestellten einen individuellen Vertrag machen. Einfacher ist es aber, wenn man sich innerhalb einer Branche auf Arbeitsbedingungen einigt, die für alle gleich sind. Diese Bedingungen handeln die Gewerkschaften mit den Arbeitgeberverbänden aus. Es erhalten also alle Angestellten den gleichen Vertrag. Sie profitieren so meist von besseren Bedingungen, als das Arbeitsgesetz vorschreibt, zum Beispiel vom 13. Monatslohn oder von fünf Wochen Ferien. Für die Arbeitgeber bedeutet es, dass alle gleich lange Spiesse haben und keiner den anderen bei den Löhnen unterbieten kann.

Von den Gesamtarbeitsverträgen profitieren also alle. Deshalb setzen wir uns dafür ein!

Emma





Erneuter Stellenabbau bei General Electric

DIE ZEIT DER WORTE IST VORBEI

GE (General Electric) will ihr Werk in Oberentfelden schliessen und die Stellen nach Frankreich und in andere Länder verlegen – eine weitere sinnlose Umstrukturierung. Dass sie dies nicht hinnehmen, bekundeten die Angestellten klar. Ohne Worte und dennoch lautstark!



Am 15. Oktober versammelten sich 300 Mitarbeitende von General Electric in Oberentfelden, die sich Sorgen machen um ihre Zukunft. Zur Informationsveranstaltung eingeladen hatten die Personalvertretung und alle im Unternehmen aktiven Gewerkschaften, darunter auch Syna. Nach der Versammlung unter strikten Schutzmassnahmen stiessen die Teilnehmenden auf dem Vorplatz auf zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, welche die Versammlung über Video verfolgt hatten. Die Sprüche auf ihren Schildern zeigten klar die Enttäuschung über das GE-Management in Paris und in den USA.

GUTE ARBEIT WIRD NICHT GEWÜRDIGT

Darauf folgten kraftvolle und mutige Worte von Thomas Bauer, dem Präsident der Arbeitnehmendenvertretung. Er legte dar, dass die GE-Mitarbeitenden in der Schweiz ihre Hände nicht in den Schoss legen – auch nicht nach der x-ten Restrukturierung, die nicht einer industriellen Logik folgt, sondern einfach nur die Zahlen in den Büchern schönen soll. Für Syna ergriff Zentralsekretär Diego Frieden das Wort: «Alle wissen, dass hier gute Arbeit geleistet wird. Die einzigen, die das ignorieren, sind diejenigen, die sich den Restrukturierungsplan ausgedacht haben. Genau sie haben beschlossen, dass ihr eure

Arbeit verliert. Wir müssen deshalb handeln, sofort!» Für Diego, der seit mehr als acht Jahren für Syna arbeitet, war diese Aktion ein sehr starker Moment. Solche Aktionen sind in der schweizerischen Industrie selten. Von einer Schliessung des Standorts Oberentfelden wären 520 Personen betroffen. Dass so viele von ihnen an der Aktion teilnahmen, ist ein starkes Signal Richtung Paris und USA.

HABEN ANGESTELLTE NICHTS ZU SAGEN?

Die Teilnehmenden der Aktion trugen eine von Syna speziell entworfene Maske, um sich zu schützen – und um eine einheitliche Botschaft auszusenden. Das Kreuz vor dem Mund zeigt klar: «Unser Willen und unsere Worte werden unterdrückt, der Wert unserer Arbeit wird total missachtet! Die ständigen Umstrukturierungen müssen aufhören! GE muss endlich Verantwortung für den Standort Schweiz übernehmen. Die Zeit der Worte ist jetzt vorbei. Wir fordern Taten!» Klar ist: Werden nach der Konsultation auf europäischer und schweizerischer Ebene keine Alternativen zur Schliessung in Oberentfelden präsentiert, kommt es zu weiteren Aktionen.

Johann Tscherrig

Branchenleiter MEM-Industrie, johann.tscherrig@syna.ch

Personalverleih

MEHR SCHUTZ FÜR TEMPORÄRARBEITENDE

Wer temporär arbeitet, ist besonders auf sichere Arbeitsbedingungen angewiesen. Dafür sorgt der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) Personalverleih. Jetzt wird er um drei Jahre verlängert, dabei steigen auch die Mindestlöhne.

Der GAV Personalverleih existiert seit 2012. Er sichert Arbeitsbedingungen und Löhne für rund 380 000 Arbeitnehmende, die mehr als 800 Personalverleihfirmen ihre Dienste anbieten. Nun sind die Sozialpartner übereingekommen, den GAV für weitere drei Jahre bis 2023 zu verlängern.

HÖHERE MINDESTLÖHNE

Mit der Verlängerung werden auch die Mindestlöhne angepasst: Ab 2022 und 2023 erhalten gelernte Arbeitnehmende je 40 Franken und Ungelernte je 25 Franken mehr pro Monat. Gleichzeitig werden die Mindestlöhne im Tessin denjenigen in der ganzen Schweiz angepasst. Und die Sozialpartner haben entschieden, dass es bei den Mindestlöhnen keine Ausnahmen wie bisher mehr geben soll.

Zudem soll der GAV Personalverleih für die nächsten drei Jahre allgemeinverbindlich erklärt werden: Er soll künftig nicht nur für die dem Branchenverband angeschlossenen Firmen, sondern für alle Firmen in der Schweiz gelten.

Mathias Regotz

Branchenleiter Personalverleih
mathias.regotz@syna.ch



Settimana di protesta della sanità

UNITI CON IL PERSONALE SANITARIO

Durante un'intera settimana le operatrici e gli operatori sanitari di tutta la Svizzera

sono scesi in piazza per chiedere qualcosa che dovrebbe essere scontato: salari dignitosi, rispetto del diritto del lavoro e riconoscenza autentica.

«**O**ra più che mai!» – Era lo slogan con cui a fine ottobre le lavoratrici e i lavoratori del settore sanitario hanno protestato a livello nazionale per ottenere condizioni di lavoro migliori. Nonostante settimane di preparazione, fino all'ultimo non si era certi se la settimana di protesta lanciata dall'Alleanza delle professioni sanitarie avrebbe potuto avere luogo: la crisi del coronavirus ha reso quasi impossibile qualsiasi pianificazione dettagliata. Ma con molta creatività e impegno, l'Alleanza è riuscita ad organizzare in tutte le regioni forme di protesta consoni alla pandemia; con del nastro adesivo come distanziatore, un coerente obbligo di indossare la mascherina o azioni simboliche, come la proiezione del logo dell'Alleanza su ospedali ed edifici pubblici.

DA GINEVRA A FRAUENFELD

Per quanto diverse fossero le azioni, tutte avevano una cosa in comune: la certezza dei partecipanti e degli organizzatori sull'urgenza di questi cambiamenti e la loro notevole determinazione a lottare per essi nonostante le difficili circostanze. Questa consapevolezza era decisamente percettibile – da Ginevra a Frauenfeld, da Lucerna a Friburgo. La settimana di protesta è stata una valvola di sfogo per le operatrici e gli operatori sanitari, che hanno potuto manifestare tutta la loro frustrazione e la rabbia per le disfunzioni che regnano del settore – sempre con il sorriso sulle labbra, ma non per questo con minore determinazione. Assistenti infermiere e badanti hanno protestato fianco a fianco con i genitori facenti le veci delle figlie e dei figli impegnati nelle strutture sanitarie e quindi impossibilitati a partecipare di persona, con i parenti degli ospiti delle case di cura, con le sindacaliste e i sindacalisti, con esponenti politici. In una catena umana nella Svizzera orientale o a Zugo, nella manifestazione di Losanna o alla consegna di una lettera aperta a Zurigo. La pluralità della protesta ha reso palese che la crisi del sistema sanitario riguarda tutti noi, indistintamente.



TAGLI NONOSTANTE PRESTAZIONI DA RECORD

Che le condizioni di lavoro nel settore della sanità non siano delle migliori, non era certo una novità. Ma la pandemia ha messo per la prima volta in piena luce le disfunzioni. Eppure in molti Cantoni si continua a risparmiare. A spese dei dipendenti, che devono svolgere sempre più mansioni in tempi sempre più ristretti. E, in fin dei conti, pure a spese dei pazienti, che non ricevono le cure che meritano. Il messaggio di infermiere, ostetriche, assistenti di laboratorio e terapeuti al mondo politico è inequivocabile: «Noi vi stiamo osservando; guardateci anche voi!» Perché, ancora una volta, sono loro in prima linea nella seconda ondata, per fare in modo di superare la pandemia nel miglior modo possibile.

Melanie Nobs

Collaboratrice Comunicazione
melanie.nobs@syna.ch

ALLEANZA DELLE PROFESSIONI SANITARIE

L'Alleanza delle professioni sanitarie è stata creata quest'estate dal sindacato Syna insieme a VPOD e Associazione svizzera infermiere e infermieri ASI con l'obiettivo dichiarato di migliorare le condizioni di lavoro nel settore sanitario. Nel frattempo l'Alleanza si è già arricchita di dieci ulteriori sindacati e associazioni.



Yo y mi trabajo

«CUANDO ME DESPIERTO POR LA MAÑANA, ME SIENTO MOTIVADO»

Robert es un instalador sanitario cualificado y ha trabajado en distintas empresas de la región de Friburgo desde el comienzo de su aprendizaje. Nunca ha tenido que escribir una solicitud de trabajo. En Riedo Clima, su actual empleador, no lleva tanto tiempo con nosotros. «Sólo unos diez años», dice el Sensler de 55 años.

MI TRABAJO

Para una persona más joven, trabajar en una gran empresa de ingeniería de servicios de construcción tal vez puede ser un poco aburrido. En una empresa pequeña ves a diferentes clientes varias veces al día, te mueves mucho y conoces a mucha gente. Y cada casa es diferente: tienes que adaptar tu trabajo y ver cómo exactamente puedes resolver los problemas. En las grandes obras es diferente. A veces tienes contacto con los arquitectos o constructores, así que puedes usar tu experiencia y dar consejos. Pero en general, los procesos de trabajo son un poco más repetitivos – en un bloque de pisos, cada piso suele tener el mismo aspecto. Pero me gusta: creo que es genial estar en la misma obra durante varios meses, a veces incluso años, para estar en un proyecto de la A a la Z. Me gusta mi trabajo, no lo hago sólo por dinero. Cuando me despierto en la mañana, me siento motivado.



«En el pasado tenías más tiempo, hoy las obras de construcción están cronometradas.»

Robert Torche

MI ÁREA LABORAL

Lo que ha cambiado en mi profesión a lo largo de los años es sobre todo la planificación. En el pasado tenías más tiempo, hoy las obras de construcción están cronometradas. El problema estriba en que es difícil de llevar a cabo. Si el albañil llega tarde, nos afecta a todos, como cuando cae una pieza de dominó. Pero nunca he tenido que trabajar más por ello. Mi empresa siempre reacciona rápidamente en estos casos y contrata temporalmente a más trabajadores. Cerca de la mitad de nuestros empleados son temporales. Pero esto tiene varias facetas: por un lado es práctico, pero también es un desafío para nosotros. Muchos son trabajadores invitados y han aprendido algunas cosas de manera diferente. Por ejemplo, lo que se suelda aquí en otros lugares simplemente se monta. Es emocionante aprender cosas nuevas y a veces tener plantearte las cosas de nuevo. Pero también requiere paciencia y habilidad para tratar con la gente.

MI SALUD

Mi día a día laboral no ha cambiado mucho con el coronavirus. Claro, ahora tenemos que llevar mascarillas en todos lados. Pero por lo demás es igual que antes. Mi compañía siempre nos ha mantenido bien informados y nos ha enviado pequeños regalos porque no se nos permite ir a las actividades de la compañía. Por otro lado, las empresas de construcción deberían prestar más atención a la aplicación de medidas de higiene en las obras de construcción. Es un poco extraño: dondequiera que vayas, hay estas señales de la BAG que te dicen que mantengas la distancia y te laves las manos. Pero no hay ni un solo lavabo en toda la obra. Hemos organizado un bidón de agua nosotros mismos, y yo me desinfecto regularmente las manos. Pero no todo el mundo hace eso, por supuesto. Las empresas constructoras no son proactivas, sólo ven los costos que esto causaría. Hay que poner un poco de presión sobre ellos y exponerlos una y otra vez. Es una lástima.

MI SINDICATO

Vine al sindicato por casualidad. Un buen amigo mío trabajó para Syna hace unos 30 años y me convenció de que me hiciera miembro. Así que pensé: «Es una buena persona, no puede estar equivocado». Y desde entonces he sido miembro. Me gusta especialmente el aspecto social: la gente se conoce y hay actividades regulares. Y sabes que si tienes un problema, habrá alguien que te apoye.

Melanie Nobs
Sector Comunicación
melanie.nobs@syna.ch

E QUEM NOS PROTEGE?

Os trabalhadores de construção colocam-se esta pergunta – novamente.

Já na primavera, durante o fecho total, a sua incerteza era grande. Aparentemente não aprenderam nada em muitos locais de construção. Syna continua a exigir mais controlos e controlos mais consequentes.

Nos locais de construção há mais trabalho que nunca. Os mestres de construção anunciam que cumprem os requisitos impostos pelo Governo Federal para proteger os seus funcionários. Num folheto, o Governo Federal indica as medidas «razoáveis dadas as situações técnicas e económicas». Mas esta expressão é uma carta branca para muita coisa! «Obviamente não podemos entrar em tele-trabalho», diz um dos trabalhadores de construção de forma sarcástica. O Syna recebe cada vez mais queixas dos membros.

DISTÂNCIA? NEM PENSAR!

Enquanto no verão as pausas e a alimentação se realizam frequentemente ao ar livre, agora os trabalhadores de construção passam novamente mais tempo nos contentores de construção. Ali, torna-se bastante difícil manter a distância recomendada de 1,5 metros. E também há actividades que só podem ser realizadas com contacto físico próximo – especialmente ao transportar e pousar cargas. Se não forem utilizadas máscaras nestas situações, é fatal. Por isso, são agora todos solicitados: os trabalhadores têm de cumprir os requisitos – frequentemente incómodos – para evitar contágios. Os empregadores devem impor consequentemente a obrigação de uso de máscara; é o seu dever. Mas, principalmente, devem possibilitar aos seus funcionários manter a distância e a higiene. Há bastantes falhas nesta área nos locais de construção mais pequenos.

Por isso, o Syna exige:

- ❗ desinfetantes e máscaras devem estar disponíveis a qualquer hora;
- ❗ deve haver suficientes instalações sanitárias limpas;
- ❗ na estação mais fria são necessários mais contentores de construção.

NÃO HÁ RECONHECIMENTO PARA OS TRABALHADORES DE CONSTRUÇÃO

Inacreditável: os trabalhadores de construção ficam expostos a um risco maior de saúde durante a crise em curso – e, por isso, recebem um agradecimento especial da associação de mestres de construção em forma de um corte de salário! «Nas negociações salariais fracassadas, tivemos que nos opor a esta proposta absurda da associação de mestres de construção até ao fim», diz Guido Schlupe, que liderou a delegação de negociação do Syna. Os mestres de construção recusaram-se mesmo a conceder um bónus moderado para o trabalho sob condições dificultadas. Devido à falta de pessoal qualificado no setor, tais exigências são ainda mais incompreensíveis. Esta paragem é insatisfatória. Aparenta ser o prelúdio de duras negociações no futuro. O Syna fica atento!

DEMASIADO POUCOS CONTROLOS

Durante a crise do coronavírus os trabalhadores de construções mantêm o motor económico a funcionar. Por este motivo, merecem a melhor proteção possível. Infelizmente, muitos locais de construção funcionam novamente como se o vírus nunca tivesse existido. Funcionários interessados tentam cumprir os conceitos de proteção – no entanto, resignam-se frequentemente. Um trabalhador de construção explica: «Cansei-me de criticar constantemente os chefes e colegas.» E um outro diz: «ninguém passa por cá para controlar o que está errado!»

Infelizmente, é isto que ouvimos repetidas vezes nos locais de construção. Parece que os cantões que têm a competência para realizar os controlos, não aprenderam nada desde a primavera. Por isso, o Syna exige mais pessoal de controlo – ou soluções inovadoras: um exemplo é o cantão Aargau, que recorreu aos sindicatos para aumentar o número de controlos. Isto continua a ser possível. O Syna está disposto a dar apoio às entidades na sua atividade de controlo – em toda a Suíça.

COMO ESTÁ A SITUAÇÃO NO TEU LOCAL DE CONSTRUÇÃO?



Relata-nos (também de forma anónima) se houver problemas: nome do local de construção, data e foto para

✉ guido.schluep@syna.ch

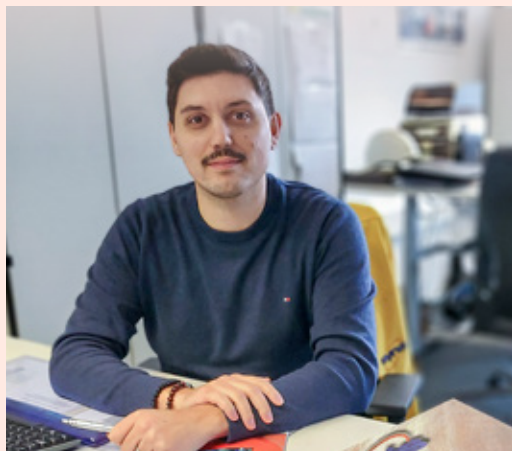
Guido Schlupe

Secretário central do setor principal de construção

guido.schluep@syna.ch



AARGAU



EIN NEUES «ALTES» GESICHT BEI SYNA AARGAU

Seit August 2020 haben wir mit Fabio Iseini ein neues Gesicht in unserem Regionalsekretariat in Brugg.

Als Nachfolger von unserem langjährigen Mitarbeiter Marco Piovanelli, der Ende Januar 2021 in den wohlverdienten Ruhestand treten wird, dürfen wir Fabio Iseini begrüßen. Fabio Iseini wird unter anderem für die Dienstleistungsbranchen zuständig sein und die Sektionen Brugg, Öffentliche Dienste und Immigrati Wohlen betreuen.

Doch Fabio Iseini ist kein neues Gesicht bei Syna: Er begann seine berufliche Karriere bei unserer Gewerkschaft bereits im November 2008. Zuerst als «Mitarbeiter interne Dienste» für die Syna Zentrale in Zürich und ab Mai 2012 als administrativer Mitarbeiter für das Regionalsekretariat Olten/Solothurn. Wir sind sehr froh, einen erfahrenen, loyalen und sehr engagierten Mann aus der Region zu unserem Team zählen zu dürfen.

Wir wünschen Fabio viel Erfolg in seiner neuen Position und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

Bajram Arifaj, Regionalverantwortlicher

BERN

SEKTION REGION BERN

An den Haupt- und Generalversammlungen der Sektionen Bern, Thun, Seeland-Biel und Bern-Umgebung wurde beschlossen, ab dem 1. Januar 2021 gemeinsam in die Zukunft zu starten.

Unter dem Namen «Sektion Region Bern» werden wir an verschiedenen Anlässen unsere Mitglieder über Politik und gewerkschaftliche Themen orientieren. Auch das gemütliche Zusammensein wird im Rahmen der Veranstaltungen sicher nicht zu kurz kommen.

Sobald es die Corona-Situation erlaubt, werden wir im Frühling 2021 an einer Generalversammlung die neue Sektion Region Bern gründen.

Der Regionalvorstand von Bern bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern, Helferinnen und Helfern für ihre jahrelange Mitarbeit. Er wünscht allen Mitgliedern eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachtstage sowie einen guten Start ins neue Jahr bei guter Gesundheit.

Im Namen der Region

Elvira Wüthrich



DEUTSCHFREIBURG

DER MENSCH SOLL IM MITTELPUNKT STEHEN!

Protestwoche vorbei – Probleme noch da. So lautet das traurige Fazit über die Situation im Gesundheitswesen. Syna bleibt dran!

Auf unserem Regio-Blog geben wir in Interviews mit Mitgliedern Einblick in die Branche. Das sagt eine Pflegehelferin über ihre Arbeit: «Es braucht klar einen Wandel, nicht nur wegen Corona. 46% aller Pflegenden verlassen den Beruf vorzeitig. Ich kann gut verstehen, warum. Gerade Neueinsteiger/-innen kommen mit falschen Erwartungen in den Beruf. Der Mensch sollte im Mittelpunkt stehen. Doch dies ist immer weniger der Fall. Wir können nur gewisse, vorgegebene Leistungen abrechnen. Da beginnt das Spannungsfeld: Das Unternehmen hat kein Interesse daran, Zeit aufzuwenden für Leistungen, die nicht abgerechnet werden können. Doch wir wollen die Bewohnenden nicht nur pflegen, sondern auch fördern. Unser Job fordert diese Flexibilität.»

Neugierig? Das gesamte Interview ist auf unserem Regio-Blog: www.deutschfreiburg.syna.ch



Severin Vonlanthen, Regionalredaktor

GRAUBÜNDEN/SARGANSERLAND

SPRECHSTUNDEN IM SÜDTIROL

Erste Infoveranstaltung in Taufers im Münstertal

Am 24. Oktober fand die erste Infoveranstaltung von Syna in Taufers im Münstertal statt. Ziel war es, den anwesenden Grenzgängerinnen und Grenzgängern einen kleinen Einblick in die Wichtigkeit einer Gewerkschaft zu geben und auf all die verschiedenen Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz aufmerksam zu machen.

Im Frühjahr 2021 ist eine weitere Infoveranstaltung mit Ausweitung auf regelmässige persönliche Sprechstunden geplant.

Irene Theus, administrative Mitarbeiterin



LUZERN

WIR SIND FÜR EUCH DA – AUCH IN ZEITEN VON CORONA!

Syna Luzern arbeitet nach wie vor auf Hochtouren. Wir führen derzeit viele Beratungen durch und unterstützen unsere Mitglieder wie gewohnt in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Belangen. Glücklicherweise gelingt es uns auch immer wieder, neue Mitglieder für unsere Gewerkschaft zu gewinnen. Die Arbeit erledigen wir unter Einhaltung des Corona-Schutzkonzeptes.

So müssen sich unsere Mitglieder beim Eintritt ins Sekretariat registrieren lassen. Weiter achten wir auf die Umsetzung der Hygienevorschriften und der Maskenpflicht. In unserem Sekretariat arbeitet derzeit auch eine Person auf Stellensuche, die bei uns ein Praktikum absolvieren und Berufserfahrung sammeln kann. Sie unterstützt uns im Gegenzug beim Empfang, in der Administration und im Aussendienst bei der Werbung.



NORDWESTSCHWEIZ



GESCHÄTZTE MITGLIEDER

Unsere regionale Aktion in der Protestwoche für das Gesundheitspersonal war ein voller Erfolg! Über 300 Mitarbeitende aus verschiedensten Gesundheitsinstitutionen der Region hatten sich im De-Wette-Park in Basel eingefunden, um gemeinsam mit dem Gesundheitsbündnis auf die prekären Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen aufmerksam zu machen.

EIN IMPOSANTER ZUG

Ein mehrere hundert Meter langer Zug in Einerkolonne schlängelte sich durch die Basler Innenstadt. Viele Teilnehmende brachten ihre dringenden Bedürfnisse und Forderungen in kreativer und klarer Form auf Schildern zum Ausdruck: «Schluss mit Pflege am Limit!» – «Klatschen alleine reicht nicht» – «Runter mit den Boni, rauf mit den Pflegegehältern» – «Mehr Personal» – «Mehr Druck und Leistung = mehr Lohn»

Dies war sicher nicht die letzte Aktion in dieser Richtung. Wir bleiben am Ball und setzen uns weiter für Verbesserungen ein.

IN EIGENER SACHE

Der Regionalvorstand hat sich schweren Herzens entschlossen, auch die diesjährige Delegiertenversammlung ins nächste Jahr zu verschieben. Die Jahresrechnung 2020 (Erfolgsrechnung, Bilanz und Budget) und der Revisorenbericht sind im Regionalsekretariat Basel einsehbar. Ihr dürft gerne nach telefonischer Anmeldung bei uns vorbeikommen. Bleibt gesund!

Astrid Beigel, Regionalverantwortliche

OBWALDEN/NIDWALDEN

ARBEITEN IN CORONA-ZEITEN

Ein Denkanstoss von Thomas Wallimann-Sasaki

Gleich vorweg: Ich gehöre zu den privilegierten Arbeitenden in dieser Zeit der Pandemie. Schon vorher konnte ich vieles zu Hause erledigen, und unser kleines Team bei «ethik22» hat sich schon vor der Pandemie nur sporadisch getroffen, um sich abzusprechen oder Projekte vorzubereiten. Mit der Pandemie und dank dem Videokonferenz-Tool «zoom» änderte sich für uns daher nicht viel. Doch unsere zoom-Treffen dauern oft länger als geplant. Und neben geschäftlichen Themen bleibt viel Zeit für Persönliches.

Auch meine Vorlesungen halte ich seit April über zoom. Da hören mir scheinbar mehr Studierende zu – jedenfalls sehe ich, dass sie eingeloggt sind. Doch mir fehlt der direkte Austausch.

Und mich beschäftigt eine weitere Frage: Wie tragen wir Sorge zu unseren Beziehungen am Arbeitsplatz? So viel Kleines passiert vor Ort – wenn wir einander grüssen, zunicken, eine kurze Frage zum Wochenende stellen. Es sind alles kleine Dinge, fast wie die kleinen Tätigkeiten beim Unterhalt eines Bahnwagens. Droht mit zoom das Gleiche wie bei der SBB? Man hatte damals «unnötige» kleinen Arbeiten aus Effizienz- und Kostengründen gestrichen. Heute wissen wir, dass damit die Probleme im Materialpark von heute begannen. Was, wenn die «zoom-Effizienz» ähnlich auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen wirkt? Wie tragen wir heute schon Sorge zueinander? Und wie erinnern wir uns und auch Arbeitgebende daran, dass Arbeitsqualität mehr als Effizienz ist?

Thomas Wallimann-Sasaki, Sozialethiker und Syna-Regionalpräsident



OBERER ZÜRICHSEE

OBERWALLIS



RÜCKBLICK 2020

Das Jahr 2020 geht dem Ende zu. Blickt man in Zukunft zurück auf das Jahr 2020, wird man wohl oder über um das Wort Corona nicht herumkommen.

Corona hat uns sehr beschäftigt. Neben den zahlreichen rechtlichen Fragen, die für uns sonst alltäglich sind, wurden wir alle vor neue Herausforderungen gestellt: Viele mussten sich in schnellster Zeit umorganisieren oder gar weiterbilden. Manche haben wohl zu Hause aufgerüstet, um auch von dort aus arbeiten zu können. Jedoch gibt es auch diejenigen, die ihre Arbeitsstelle verloren haben, trotz Homeoffice oder Kurzarbeit. Diesen wünschen wir, dass sie schnellstens wieder im Arbeitsalltag Fuss fassen können. Nachdem wir unsere DV im März absagten, konnten wir uns kaum vorstellen, neun Monate später immer noch Anlässe absagen zu müssen: Auch den Pensioniertenausflug, das Kinderkino sowie die Vertrauensleutekonferenz konnten wir nicht durchführen. Im Moment warten wir alle auf eine Entspannung der Situation, sodass wir wieder normal unserer Arbeit, unserem Leben nachgehen können. Aktuell planen unsere Sektionen die Jahresversammlungen. Wir hoffen, dass diese durchgeführt werden können. Hierzu werden wir mit den jeweiligen Sektionspräsidenten Kontakt aufnehmen.

Juri Theler, Regionalverantwortlicher

OSTSCHWEIZ

OLTEN/SOLOTHURN



SYNA UNTERRICHTET AN DER BERUFSSCHULE ARBON

Seit rund einem Jahr ist Syna fester Bestandteil im Unterrichtsplan des Ostschweizer Berufsschulzentrum in Arbon. Der Regionalsekretär Ivan Tosti unterrichtet die Auszubildenden in Arbeitsrecht und Sozialpartnerschaft.

Syna bietet den Schweizer Berufsschulen an, die Auszubildenden in den Pflichtfächern Arbeitsrecht und Sozialpartnerschaft zu unterrichten. Die Lehrbeauftragten der Detailhandelsklassen des Bildungszentrums Arbon zeigten sich am Angebot interessiert und betrauten Syna Ostschweiz mit einem Lehrauftrag.

ÜBER ALLES, WAS RECHT IST

Seit letztem Sommer unterrichtet Ivan Tosti nun die Detailhandelsklassen im ersten Lehrjahr. In Doppellektionen informiert er die jungen Berufsleute kompetent und lebendig rund um die Arbeitswelt. Der Unterricht soll den Lernenden die wichtigsten rechtlichen Grundlagen zur Lehre und zum Berufseinstieg vermitteln. Die Jugendlichen lernen ihre Rechte und Pflichten kennen und können dadurch im besten Fall Probleme am Arbeitsplatz verhindern. Zusätzlich hat Syna seit diesem Jahr den Auftrag, die zukünftigen Berufsfachleute mit Bewerbungsstrategien vertraut zu machen und sie auf die anstehende Stellensuche vorzubereiten.

EINE SCHÖNE AUFGABE

Trotz Corona-Sicherheitsmassnahmen war der Unterricht an der Berufsschule Arbon wiederum ein Highlight im Berufsalltag von Ivan Tosti. Die jungen Leute blickten ihm unter ihren Masken erwartungsvoll entgegen, während er sie mit den Rechten und Pflichten von Arbeitnehmenden vertraut machte. Im Anschluss bekam der Gewerkschaftssekretär dann noch die Gelegenheit, den Lernenden die Vorzüge einer Syna-Mitgliedschaft schmackhaft zu machen.

Ramona Riedener, Regionalredaktorin

DAS EINZIG BESTÄNDIGE IST DER WANDEL

Fusion ist laut Duden das Gegenteil von Spaltung – wer fusioniert, vereinigt sich. In der Region Olten/Solothurn steht die nächste Fusion an: Die Sektion Thal-Gäu schliesst sich mit der Sektion Olten-Aarau-Zofingen zusammen.

Nach 22 Jahren Syna stehen viele Sektionen an einem ganz neuen Punkt in ihrer Geschichte: Die Mitgliederstruktur hat sich verändert. Die erhöhte Mobilität in den Bereichen Arbeit, Freizeit und Wohnen hat Nachbarschaften und Zugehörigkeiten vielerorts aufgelöst. Sektionen, die wie Grossfamilien funktionierten, haben an Bedeutung verloren. Daraus hat die Sektion Thal-Gäu Konsequenzen gezogen: Sie wird per 1. Januar 2021 mit der Sektion Olten-Aarau-Zofingen fusionieren. Dies haben die beiden Sektionsvorstände an ihren jeweiligen Generalversammlungen entschieden. Der Regionalvorstand und die Sekretariate in Olten und Solothurn begrüßen die Fusion der beiden Sektionen und stehen den Mitgliedern weiterhin immer gerne zur Verfügung.

Zabedin Iseini, Regionalverantwortlicher



REGION VERLIERT ERNEUT BUNDESARBEITSPLÄTZE

**Die Ruag verabschiedet sich vom Urner Recycling-Geschäft.
Damit sind rund hundert Arbeitsplätze gefährdet.**

Schon wieder erlebte die Region Uri ein trauriges Abschieden von Bundesarbeitsplätzen: Ende Oktober informierte die Ruag MRO Holding, sie habe die Ruag Environment AG in Altdorf an die Firma Thommen Group verkauft. Diese soll unter dem Namen Immark AG Schattdorf vorerst weitergeführt werden. Doch der neue Besitzer will die Schattdorfer Arbeitsplätze innerhalb von drei Jahren in die vorhandenen Betriebe der Thommen Group verlagern. Ruag begründete den Verkauf mit fehlender Rendite: Der Preisverfall habe sich in den vergangenen Jahren in den zentralen Geschäftsbereichen Entsorgung, Recycling und Rückproduktion negativ bemerkbar gemacht. Ausserdem passe die Entsorgung nicht ins Konzept der Ruag.

Sicher ist, dass künftig Arbeitsplätze mit der Übernahme der sehr gut ausgebildeten Mitarbeitenden abgebaut werden und für den Kanton Uri verloren gehen. Die Gewerkschaft Syna ist vom Verkauf eines zukunftsträchtigen Recycling-Geschäfts enttäuscht und verurteilt das Vorgehen aufs Schärfste!

Andy Müller, Regionalsekretär

ZUG/INNERSCHWYZ

EIN SPEZIELLES JAHR NEIGT SICH DEM ENDE ZU

Kurzarbeit, Schutzkonzepte, Homeoffice, Flexibilisierung mit permanenter Erreichbarkeit – das sind Stichwörter, die unsere Mitglieder und alle Arbeitnehmenden beschäftigen. Besonders jetzt in der Covid-19-Zeit schätzen unsere Mitglieder, mit Syna eine kompetente Ansprechpartnerin zu haben. Oftmals reicht ein klärendes Gespräch, um Unsicherheiten abzubauen. Wir vom Regionalsekretariat sind für dich da und beraten dich.

Vergiss auch unsere weiteren Angebote nicht: Dazu zählen sicher der attraktive Regiopass, unsere Weiterbildungsbeiträge und die verschiedenen Kurse von unserem Bildungsinstitut ARC (das Kursprogramm 2021 liegt diesem Magazin bei).

Nun wünsche ich dir eine besinnliche Vorweihnachtszeit und beste Gesundheit.

Alain Imholz, Regionalverantwortlicher

«EIN LOHN ZUM LEBEN»: WEITER GEHTS!

**Wir haben es geschafft!
Die Mindestlohninitiative wurde eingereicht.**

Im letzten Syna Magazin haben wir auf die Unterschriftensammlung zu unserer Mindestlohninitiative in den Städten Zürich, Kloten und Winterthur hingewiesen. Diese hat Syna gemeinsam mit anderen Verbänden lanciert: Die Initiative fordert 23 Franken Mindestlohn pro Stunde. Nun haben wir es geschafft! Die Unterschriften wurden am 10. November eingereicht.

Wir bedanken uns bei allen, die unterschrieben und uns zu diesem Erfolg verholfen haben. Wir zählen auf euch bei der Urnenabstimmung zum Mindestlohn! Weitere Infos: www.einlohnzumleben.ch



IMPRESSUM

Syna Magazin
Offizielles Publikationsorgan für Syna-Mitglieder

Erscheinungsweise 8 Ausgaben pro Jahr
Auflage 27 569 Exemplare (WEMF 2019)
Herausgeberin Syna – die Gewerkschaft
Zentralsekretariat, Postfach 1668
4601 Olten, www.syna.ch

Redaktion/Satz kommunikation@syna.ch
Redaktion T.S. Linda Rosenkranz
rosenkranz@travailsuisse.ch

Druck/Versand Merkur Zeitungsdruck AG
Adressänderungen info@syna.ch

Nächste Ausgabe
Redaktionsschluss

5. Februar 2021
20. Januar 2021, 12.00 Uhr

Bildnachweise

Adobe Stock (S. 2 unten, S. 3, S. 8, S. 9, S. 15, S. 16 Mitte und unten, S. 17 unten, S. 18 oben und unten rechts, S. 19 links, S. 20 oben rechts)
Brücke · Le pont (S. 6)
Manu Friedrich (S. 12)
Eric Roset (S. 4)
Syna (S. 1, S. 2 oben, S. 5, S. 7, S. 10, S. 13, S. 14, S. 16 oben, S. 17 oben und Mitte, S. 18 unten links, S. 19 rechts, S. 20 oben links)
VPOD (Logo Santé publique S. 5)





DV-GESCHÄFTE VERSCHOBEN

Auch die – bereits verschobene – Syna-Delegiertenversammlung vom 28. November konnte wegen der Corona-Situation leider nicht stattfinden. Der Vorstand prüft, in welcher Form über die wichtigsten Geschäfte abgestimmt werden kann und welche Geschäfte auf das nächste Jahr verschoben werden. Über die weiteren Schritte informieren wir die Delegierten direkt. Wir hoffen sehr, dass wir euch alle im nächsten Jahr wieder persönlich an einer Delegiertenversammlung treffen können!

Die Geschäftsleitung



ZUM JAHRESENDE

Dies ist bereits die letzte Magazin-Ausgabe dieses Jahres! Das Redaktionsteam des Syna Magazin wünscht dir und deiner Familie schöne Feiertage und alles Gute im neuen Jahr.

GESEHEN IM NETZ

facebook.com/syna.ch
instagram.com/syna_ch

twitter.com/syna_ch
linkedin.com/company/syna-ch

